

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — Reklamen für die dreispaltige Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Verkäufer 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Posten... Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

# General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachdruck der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Benefke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schenke. — Druck und Verlag Paul Benefke, sämtlich in Danzig.

Nr. 252

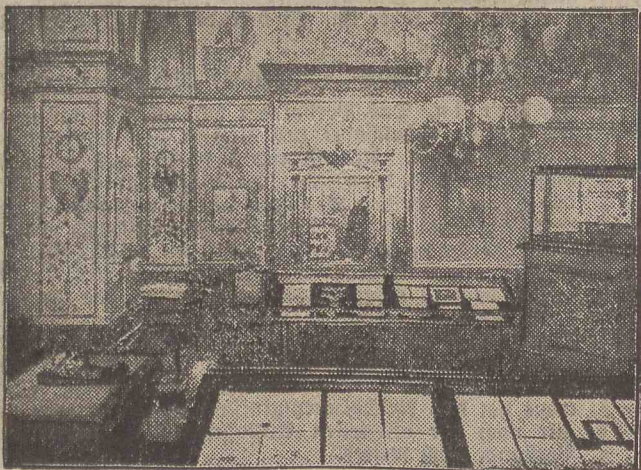
Danzig, Mittwoch, 27. Oktober 1926

13. Jahrgang.

## Ein Moltke-Gedächtniszimmer im Reichsinnenministerium.

Hindenburgs Mahnung an die Jugend.

In den Räumen des früheren Großen Generalstabs, die jetzt vom Reichsinnenministerium benutzt werden, wurde in Anwesenheit des Reichspräsidenten, des Reichswehrministers, Generalleutnants Hege und anderer Offiziere der Moltke-Gedächtnisraum mit einer kurzen Feier eingeweiht und der Öffentlichkeit übergeben. Reichsinnenminister Dr. Brüning ergriff als erster das Wort und sprach allen denen, die diese Stätte haben errichten helfen, vor allem dem Reichspräsidenten, seinen Dank aus. Er schilderte in kurzen Zügen Generalfeldmarschall v. Moltkes unvergängliche Verdienste um das deutsche Volk und wies auf die Mahnung hin, die aus Moltkes Lebenswerk zu uns spreche, daß des deutschen Mannes wahre Rede die Tat sei. Denn die beste Idee könne ohne die Tat nichts werden. Von Moltke sei manche gewaltige Idee ausgegangen, aber seine ganze Arbeit sei immer auf die Tat eingestellt gewesen. Das solle allen, die für Volk und Vaterland sich einzusetzen berufen seien, als Vorbild leuchten. Generalleutnant Hege dankte im Namen der Reichswehr dem Reichsminister des Innern für die Schaffung des Moltke-Gedächtnisraums, des Mannes, der niemals für seinen Ehrgeiz, sondern stets nur für einen höheren Zweck gearbeitet und gekämpft habe. Im Sinne dieses Schweigers der Tat werde die Reichswehr erzogen, um befruchtend zu wirken am deutschen Volk und den Wiederaufstieg Deutschlands zu fördern.



Das Moltke-Zimmer.

Sodann ergriff der Reichspräsident v. Hindenburg das Wort und begründete es mit Dank, daß diese Stätte, die für ihn voll vieler und schwerer Erinnerungen sei, dem Treiben des Tages entzogen, der Erinnerung und der Mahnung an das deutsche Volk geweiht werde. In den gleichen Räumen habe er über zehn Jahre unter Moltke gearbeitet und in dem zur Gedächtnisstätte bestimmten Raum dem Generalfeldmarschall des öfteren Vortrag gehalten. Hier habe er auch in den Jahren 1914 bis 1918 gewohnt, wenn er zu schwerwiegenden militärischen Beratungen nach Berlin kam. So sei dieser Raum für ihn erfüllt von vielen, zum Teil schweren Erinnerungen. Der Reichspräsident schloß mit dem Wunsch, daß vor allem unsere Jugend in der Erinnerung an den großen schweigsamen Denker die Kraft und die Fähigkeiten gewinnen möge, am Wiederaufbau unseres Vaterlandes mitzuwirken. Der Reichspräsident dankte dem Innenminister als dem Schöpfer der Erinnerungsstätte.

## Die Ausstattung des Moltke-Zimmers

Über die Gestaltung des Moltke-Zimmers erfahren wir, daß es dieselben Räume sind, in denen Moltke nach dem Kriege 1870/71 gearbeitet hat, in denen er auch nach dem Jahre 1888 nach seiner Verabschiedung gewohnt hat und am 24. April 1891 gestorben ist. Im Jahre 1919, nach dem Weltkriege, wurde das Gebäude bekanntlich von dem Reichsinnenministerium bezogen. Die Anregung zur Einrichtung des Moltke-Gedächtnisraums stammt von dem Reichsinnenminister Dr. Brüning. Das Arbeitszimmer, ein einfacher und würdiger saalartiger Raum, zeigt in mehreren Räumen historische Dokumente, beginnend mit der Entlassung Moltkes aus dem dänischen Heeresdienst am 1. Januar 1819 bis zu seinem Todestage. U. a. liegen historische militärische Operationsentwürfe aus, aus der Schlacht von Königgrätz ein handschriftlicher Befehl Moltkes an den Führer der Elbarmee, Herwarth von Bittenfeld, das Dokument über die Kapitulation von Sedan, zwei Originalbriefe des alten Kaisers, nämlich das Dokument, in dem die Erhebung Moltkes in den Grafenstand ausgesprochen wird, und das Generalfeldmarschallspatent. Interessant ist auch der Entwurf einer nicht abgegangenen Besprechung Moltkes über Bismarck aus dem Januar 1871. Besonders historische Kunstwerke stellen der von Menzel stammende



## Neuartige Großstadtreklame.

Die Verkehrsregelung ist in der letzten Zeit eine der Hauptaufgaben der Polizei in den Großstädten geworden. Der winkende, zeigende, kommandierende Schuttpomann stellt heute fast schon eine der charakteristischsten Figuren im Gewühl der großen Städte dar. Diese Entwicklung hat aber auch andere Leute zu neuen Gedanken angeregt und vor allen Dingen sucht das Kellamobedürfnis aus ihr Vorteil zu ziehen. Unser Bild zeigt, wie eine findige Berliner Firma durch Ausnutzung resp. Ergänzung der Bewegungen des Verkehrsregulierungsmannes den Menschenstrom zu ihrem Betriebslokal zu lenken ver sucht.

Ehrenbürgerbrief der Stadt Berlin sowie die Ehrenbürgerbriefe der Städte München und Dresden und der in Blau gehaltene, mit Gold verzierte Feldmarschallstab, ein Geschenk der Stadt Köln, dar. Von Menzel ferner ein Porträt Moltkes und eine Zeichnung des Feldmarschalls des Generalfeldmarschalls, nach der Menzelschen detaillierten Zeichnungsweise in allen kleinen Details ausgeführt. Auf dem Schreibtisch Moltkes liegen in Bronze die von Professor Lessing abgenommene Totenmaske und fein durchgearbeitet die gefalteten Hände.

## Die Frage der Militärkontrolle.

Frankreichs Wünsche beim Völkerbund.

Wie der „Daily Telegraph“ erfahren haben will, überläßt die Völkerverkonferenz es dem Ermessen des Generals Walsch und seiner Kollegen von der Interalliierten Kontrollkommission, irgendwelche weiteren Ermahnungen an das Reichswehrministerium in der Frage von Verstößen gegen die Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages zu richten. Man hofft durch diese Methode, das Aufsehen und die Erbitterung zu vermeiden, die eine formelle Note der Völkerverkonferenz in Deutschland und anderswo erregen würde.

Der Korrespondent meldet weiter: Der wirkliche Grund für die Abneigung der französischen Regierung gegen eine baldige Übertragung der Kontrolle an den Völkerbund sind weniger die fraglichen Vorteile als vielmehr die Entschlossenheit Poincarés und der französischen Heerführer, kein Nachlassen der ständigen Kontrolle, die die Übernahme durch den Völkerbund zweifellos mit sich bringen würde, zu gestatten, bis die genauen Bedingungen der Völkerverkonferenz in einer Frankreich befriedigenden Weise festgesetzt sind. Die Franzosen verlangen in dieser Beziehung eine alliierte Mehrheit in dem Völkerverkonferenzkontrollausschuss, häufigere und regelmäßige Inspektionen, als bisher ins Auge gefaßt wurden, eine stärkere Kontrolle über die entmilitarisierte Rheinlandszone als über das übrige Deutschland und die Befugnis für den Völkerverbundrat, Sanktionen durch Mehrheitsbeschluß und nicht nur durch einstimmigen Beschluß anzuordnen.

Frankfurt a. M. Der Termin für den hessischen Volksentscheid über die Auflösung des hessischen Landtages ist auf den 5. Dezember festgesetzt.

Paris. Die Polizei in Kolmar hat einen Mann, der sich Journalist nennt, verhaftet, der angeblich an der Ermordung Erzherzogs Franz Ferdinand beteiligt gewesen sein soll. Die Behörden lehnen vorläufig jede weitere Mitteilung ab.

Rom. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung, wonach der 28. Oktober als Jahrestag des faschistischen Marsches auf Rom zum staatlichen Feiertag erklärt wird.

Mexiko. In Mexiko wird gegenwärtig die Bewässerung von 26.000 Hektar brachliegenden Landes durchgeführt. An den Arbeiten ist auch die deutsche Firma Siemens beteiligt. Präsident Calles bezeichnete die Einwanderung deutscher Kolonisten als wünschenswert.

## Die „Belga“.

Die neue belgische Währung.

Belgien hat zur Stabilisierung seiner Währung eine Auslandsanleihe in Höhe von 100 Millionen Dollar abgeschlossen. Dem Namen nach bleibt der Frank bestehen. Als Währungseinheit jedoch ist er zu klein, um bei der Abrechnung, insbesondere mit dem Ausland, verwendet zu werden. Daher wird vornehmlich für den Auslandsverkehr eine besondere Rechnungseinheit, die „Belga“, geschaffen, die den Wert von 75 Goldcentimes = 5 stabilisierten Goldfrank darstellt. Wird diese Neuerung durchgeführt, so verschwindet der belgische Frank aus dem internationalen Wechselkurszettel; mit dem französischen Frank und dem Schweizer Franken hat der belgische nur noch den Namen gemein, der wohl nur aus Prestige Gründen im Inland beibehalten wird.

Der Stabilisierungskurs wird 174,31 für die Parität des Pfundes Sterling betragen. Was die Statuten der Nationalbank anbelangt, so wird man die Deckung in Gold oder goldgleichwertigen Devisen auf 40 % festsetzen, davon drei Viertel obligatorisch in Gold. In der Eröffnung der Kredite haben sich neun Emissionsinstitute beteiligt, nämlich die Reichsbank, die Bank von England, die Bank von Frankreich, die Federal Reserve Bank, die Kaiserlich Japanische Bank, die Niederländische Bank, die Bank von Schweden, die Österreichische Nationalbank und die Bank von Ungarn.

## Deutsches Reich.

### Regelung der Liquidations- und Verdrängungssachen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Auslandsdeutschen teilt mit: Da das Reich aus den verschiedensten Gründen sich nicht mehr seiner Verpflichtung entziehen kann, in naher Zeit ein Gesetz über die endgültige Entschädigung der Kriegsgeschädigten aller Art vorzulegen, befaßt sich die Arbeitsgemeinschaft der Geschädigtenverbände damit, einen gemeinsamen Vorschlag aller ihr angeschlossenen Verbände auszuarbeiten. Sie hat zunächst das vorliegende Material über die verschiedenen Schadengruppen durchgearbeitet und will einen Ausgleich der berechtigten Ansprüche aller Gruppen herbeiführen. Die Auszahlung wird allerdings nur zum Teil sofort erfolgen können und im übrigen auf eine Reihe von Jahren verteilt werden müssen. Die Arbeitsgemeinschaft setzt sich aus folgenden Verbänden zusammen: Bund der Auslandsdeutschen, Deutscher Ostbund, Freie Interessengemeinschaft der im Auslande geschädigten Inlandsdeutschen, Hilfsbund für die Elbschiff-Lothringer im Reich, Reichsverband der Kolonialdeutschen, Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier und Verein „Wiederaufbau im Auslande“.

### Bayerns Stellung zum Finanzausgleich.

Der Kampf um einen für die Länder günstigen Finanzausgleich war in den letzten Tagen Gegenstand einer Reihe von Kundgebungen. Neuerdings hat die Bayerische Volkspartei in Passau eine Versammlung abgehalten, in der der Landtagsabgeordnete Prälat Dr. Schornagel und Reichstagsabgeordneter Dr. Gerauer erklärten, daß die günstige Gestaltung des Finanzausgleichs eine Existenzfrage für die Länder sei. Gerauer betonte, die Lage sei bitter ernst, gerade auch in Bezug auf die politischen Verhältnisse der Länder. Es sei unmöglich, daß Bayern durch seine Ertragssteuer noch mehr Geld aus der Wirtschaft heraushole als bisher, da ohnehin schon zahlreiche Existenzen des gewerblichen Mittelstandes und des Bauernstandes ernstlich bedroht seien. Das Reich treibe schon seit drei Jahren eine Überschußwirtschaft, während Länder und Gemeinden darben. Die Existenz der Länder sei gefährdet, die Reichsregierung aber schone hohnfächelnd zu, um schließlich den Einheitsstaat herbeiführen zu können. Die Bayerische Volkspartei werde sofort nach Wiederzusammentritt des Reichstages das Verlangen auf Schaffung eines endgültigen Finanzausgleichs stellen. Dieser müsse so gestaltet werden, daß die Länder lebensfähig seien. Der Kampf werde und müsse geführt werden, weil er ein Kampf um Leben und Tod der Länder sei. Der Ausgang des Kampfes aber sei sehr unsicher.

### Großbritannien.

Die Folgen des Bergarbeiterstreiks. In einer Rede in Newcastle sagte Sir Robert Horne, der Bergarbeiterstreik habe die Handelsbilanz Englands vollständig in Unordnung gebracht. Wenn nicht die Kieder imstande seien, die Einnahmen des Landes zu erhöhen, so würden die maßgebenden Stellen möglicherweise gezwungen sein, demnächst die Bantrate hinaufzusetzen, um die Inanspruchnahme des englischen Geldes einzuschränken. Dies würde der Geschäftswelt neue Lasten auferlegen.

### Aus In- und Ausland.

München. Eine Bekanntmachung der bayerischen Regierung besagt, daß der Gedenktag für die Opfer des Weltkrieges in Bayern in diesem Jahre am 14. November begangen wird. Dem Ernst des Tages entsprechend gipfelt die Veranstaltung in den kirchlichen Feiern, welche aus diesem Anlaß stattfinden.



## Gerichtskosten.

Von Justizinspektor Hennekeil, Essen.

Die Vorschriften bezüglich der Kostenpflicht im Verhältnis der Parteien zueinander regelt die Zivilprozessordnung; daneben sind für das Verhältnis der Parteien zur Staatskasse von großer Bedeutung die Bestimmungen des Gerichtskostengesetzes, die vor allem darüber Aufschluß geben, wer dem Staat für die Inanspruchnahme des Gerichts haftet und welche Gebühren erhoben werden. Das Kostengesetz legt dem eine Abgabe auf, der die für die Rechtspflege getroffenen staatlichen Einrichtungen benutzt, von ihnen Vorteil zieht oder durch sein Verhalten zur Tätigkeit des Gerichts Anlaß gibt.

In erster Linie verpflichtet das Kostengesetz den Antragsteller als Kostenschuldner; nur wenn eine Verurteilung oder Übernahme der Kosten vorliegt, haftet der Verurteilte auch neben dem Antragsteller mit diesem als Gesamtschuldner für die Kosten. Neben der Erstattung barer Auslagen (Schreibkosten, Porto, Zeugnisauslagen usw.) werden für die Tätigkeit der Gerichte Gebühren erhoben, damit die allgemeinen Kosten der Rechtspflege (Gehälter für die Beamten usw.) wenigstens teilweise erstattet werden.

Die Höhe der Gebühren richtet sich nach dem Werte, den der Rechtschutz für die Beteiligten hat. Sie steigen also mit dem Werte des Streitgegenstandes und richten sich nicht nach dem Umfang der vom Gericht entfalteten Arbeit. Es sind also für einen Prozeß mit einem Streitwert von 50 Mark, der bei schwieriger Rechtslage das Gericht sehr stark in Anspruch nimmt, erheblich geringere Kosten zu zahlen als für ein Urteil über 5000 Mark, das infolge des einfachen Sachverhalts schon im ersten Termin ergeht.

Ist hiernach weniger die Arbeit, sondern vorwiegend die Bedeutung, die der gewährte Rechtschutz hat, der Bemessung der Gebühren zugrunde gelegt, so sind doch die Gebühren nicht für alle Rechtsbehandlungen gleich hoch, so daß oft nur 1/2 oder 1/4 der vollen Gebühr erhoben wird. Ferner ist nicht für jede einzelne Handlung eine Gebühr fällig, dem Gesetze liegt vielmehr ein Pauschalgebührensystem zugrunde. Im ordentlichen Prozeßverfahren, für das eine allgemeine Gebühr als Prozeßgebühr erhoben wird, kommt daneben die Beweisgebühr und die Urteilsgebühr in Frage. Jede dieser Gebühren kommt in jeder Instanz nur einmal zum Anfall.

Es ist deshalb eine irrtümliche Ansicht im Volke, daß die Kosten eines Prozesses größer würden, je häufiger Termine stattfinden. Die Zahl der Termine ändert an der Höhe der Gebühr nichts und verdient den Prozeß auch nicht. Bei einer Reihe von Angelegenheiten umfaßt die eine Pauschalgebühr, die meist noch in einem Bruchteil der vollen Gebühr besteht, die ganze Tätigkeit des Gerichts.

## Herbstwetter.

In fast ganz Europa.

Schwere Unwetter haben in den letzten Tagen besonders an der Westküste Italiens großen Schaden angerichtet. Die Hafenanlagen in Viareggio, Livorno und Triest wurden von Sturzwellen überflutet. Dabei sind in Viareggio die am Strand gelegenen Geschäfte unter Wasser gesetzt worden. Auch aus Venedig, wo der Markusplatz und alle tiefer gelegenen Punkte der Stadt unter Wasser standen, werden Wasserschäden gemeldet. In Capri wurde eine Deutsche, die von den Strandbäusern aus das Sturmwetter betrachtete, vor den Augen ihres Gatten ins Meer gerissen und konnte nur als Leiche geborgen werden.

An der französischen Küste.

An der französischen Küste des Atlantischen Ozeans und im Kanal herrscht ein gewaltiger Sturm. Die „Mauretania“, die im Hafen von Cherbourg, von New York kommend, anlegte, wurde vom Witz getroffen. Zahlreiche Fischerboote wurden durch den Sturm überflutet und sind zum Teil noch nicht zurückgekehrt.

Schneeschäden im Sudetengebirge.

Zu den Schneefürken, die das Sudetengebirge und Schieferen heimsuchen, wird gemeldet: In Ostau war der Straßenbahnverkehr zeitweilig stillgelegt. Die Telegraphen-, Telefon- und elektrischen Leitungen wurden in der ganzen Gegend stark beschädigt. Einige Gemeinden waren ohne Licht. Automobile, welche auf dem Lande ins Schneetreiben gerieten, blieben im Schnee stecken.

Stürme in Nordamerika.

Stürme, die zeitweise zum Orkan anwuchsen, setzten unerwartet über die Staaten New York, New Jersey, Pennsylvania, Massachusetts und Rhode Island hinweg. In der Nachbarschaft von New York (Stadt) wurden drei Personen getötet und viele durch herabfallende Fensterscheiben verletzt. Firmenschilder wirbelten durch die Straßen. In über 20 Städten wurde beträchtlicher Sachschaden angerichtet. Der Wind erreichte eine Geschwindigkeit von 75 Meilen. Der Verkehr im Hafen von New York wurde lahmgelegt.

## Das Urteil im ersten Landsberger Femeprozeß.

Das Schwurgericht in Landsberg sprach das Urteil über Thom und Genossen. Thom wurde wegen versuchter Tötung zu zwei Jahren, Rathsmann wegen Beihilfe ebenfalls zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Buchholz dagegen wegen Bedrohung zu einem Monat Gefängnis. Thom werden auf die erlittene Untersuchungshaft sieben Monate, Rathsmann zehn Monate angerechnet. Buchholz

hat seine Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt.

In der Urteilsbegründung wurde gesagt, daß, selbst wenn es richtig ist, daß Thom mit Klapproth über die Tat gesprochen hat, Thom doch auf die Tat aus eigenem Antrieb, aus Fanatismus, aber dennoch mit Überlegung gekommen ist. Die allgemeine Erregung, die im Jahre 1923 überhaupt herrschte, sowie die Erregung, die in Rüstern besonders über den Munitionsdiebstahl entstand, komme strafmildernd in Betracht; dennoch kann alle diese Erregung nicht die Überlegung ausschließen. Thom ist also wegen Mordversuchs zu verurteilen. Was Rathsmann anbelangt, so mußte er wegen Beihilfe bestraft werden, gleichgültig, wie die inneren Empfindungen waren, die ihn zur Tat getrieben haben. Die beiden Verurteilten haben sich selbst zu Richtern gemacht und so leichtfertig die Gesetze verlegt. Sie mußten deshalb bestraft werden.

## Der zweite Fememordprozeß.

S. Landsberg a. d. W., 26. Oktober.

Vor dem Schwurgericht begann der zweite Fememordprozeß, die Verhandlung gegen Erich Klapproth, Johannes Hayn und Oberleutnant a. D. Schulz wegen Mordversuchs an dem Zeitfreiwilligen Fritz Gädde. Gegen Hayn ist nur wegen Beihilfe, gegen Schulz wegen Anstiftung Anklage erhoben. Der Antrag des Vertreters des Nebenklägers Gädde auf Zusammenlegung des Verfahrens mit der für die nächsten Tage angelegten Verhandlung gegen Schleib und Genossen wurde nach lebhafter Auseinandersetzung zwischen dem Gericht, dem Antragsteller und den Verteidigern abgelehnt. Auch der Antrag der Verteidigung auf Aussetzung der Öffentlichkeit wurde abgelehnt. Zur Begründung des abgelehnten Beschlusses führte der Vorsitzende u. a. aus, daß deutsche Volk habe bezüglich seiner Reichswehr und ihrer Leitung ein gutes Gewissen und es bestehe kein Grund, die Öffentlichkeit auszuschließen. Es begann hierauf

die Vernehmung der Angeklagten.

Zunächst wurde der bisher unbefragte, am 23. November 1894 geborene Landwirt Erich Klapproth vernommen. Dieser war, als der Krieg ausbrach, in Singapur und geriet dort in japanische Gefangenschaft, in der er sich vier Jahre befand. Er bemerkte auf Befragen des Vorsitzenden, daß er gut gelernt habe und in vollem Besitz seiner geistigen Kräfte sei. Hierauf folgte die Vernehmung des Kaufmanns Johannes Hayn aus Regnitz, der verheiratet ist. Dieser ist bereits mit acht Monaten Gefängnis bestraft, weil er an dem Rüstener Aufstand beteiligt war. Er wurde im Felde zum Leutnant befördert. Als letzter wurde der Mitangeklagte Paul Schulz, geboren am 5. Februar 1899, unverheiratet, vernommen. Dieser erzählte, daß er von der Unteroffizierschule in Potsdam sofort in den Krieg gekommen sei und dort als Unteroffizier für Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz 1. Klasse erhalten habe. Er sei durch 63 Schüsse verwundet worden. Geistig sei er gesund, körperlich jedoch fühle er sich infolge der Verletzungen in der Fast nicht wohl. Im weiteren Verlauf der Vernehmung machte Schulz dann

sensationelle Aussagen;

er führte u. a. aus: Im Jahre 1922 war die Befürchtung sehr groß, daß Polen einen Gewaltstoß gegen die deutsche Ostgrenze versuchen wollte. Wir wußten ganz genau, daß auf polnischer Seite größere militärische Übungen in der Nähe der Grenze vorgenommen worden waren. Das stand ganz außer Frage. Deshalb mußten Maßnahmen getroffen werden, die darin bestanden, daß man Formationen schaffte, die im Ernstfälle die Grenzen zu besetzen hatten. Dazu waren die Arbeitskommandos auszuheben. Die Arbeit, die ihnen in Rüstern zugewiesen wurde, war viel zu schwer, und nach zwei bis drei Tagen brachen die Leute buchstäblich zusammen. Inzwischen kamen aber die Waffen- und Munitionsbefehle an. Diese mußten abgerollt und in den Forts untergebracht werden. Die Leute, die wir anstellten, kamen in das Arbeitskommando, das beim Pionierbataillon 3 aufgestellt war. Es war den Leuten zur strengsten Pflicht gemacht, daß sie ihre Tätigkeit absolut geheim halten mußten.

Bevor ich diese Leute aus den Wehrverbänden einzog, habe ich jedesmal das Wehrkreiskommando benachrichtigt, dieses hat das Reichswehrministerium informiert und vom Reichswehrministerium hat der preussische Minister des Innern jedesmal von diesen Einzelheiten und Verstärkungen der Verbände Nachricht erhalten.

Kollkommandos und Mordkommissionen.

Die Wehrverbände hatten mit den Arbeitskommandos im Grunde nichts zu tun, aber diese Wehrverbände wurden in Verbindung gebracht mit den Arbeitskommandos, die in den einzelnen Städten untergebracht waren. Und nun kam es, daß durch die Wehrverbände in ständigem Wechsel neue Leute kamen und gingen, so daß man eine Kontrolle nicht mehr genau hatte. Die „Kollkommandos“ und Mordkommissionen und ähnliches sind aus den Wehrverbänden hervorgegangen. Es gab natürlich unter den Leuten eine Menge Verräter. Die Leute erfuhren durch uns von den Waffenbeständen und gingen dann zur Polizei hin, und die Polizei räumte die Bestände, die wir mühsam gesammelt hatten, wieder aus. Es waren auch Verräter da, die mit der Entente Beziehungen hatten. Zum Fall Gädde selbst erklärte Schulz, daß er damit absolut nichts zu tun habe.

## Antrag, Geßler, Severing und Seckel zu vernehmen.

Au der heutigen Verhandlung vor dem Schwurgericht

Landsberg machte der frühere Oberleutnant Schulz sensationelle Aussagen, die eine neue Lage schufen. Im Anschluß an diese Aussagen stellte der Verteidiger Sad den Antrag, die Minister Geßler und Severing sowie den Generalobersten Seckel, den Generalleutnant Horn, früheren Chef des Wehrkreiskommandos III, und den Major a. D. Buchruder als Zeugen zu laden.

## Der Mars in Erdnähe.

Am 27. Oktober.

Von allen Himmelskörpern ist wohl der Planet Mars derjenige, dem von der Öffentlichkeit das größte Interesse entgegengebracht wird. Und gerade in diesen Tagen, in denen der Mars als fast dunkelroter Stern unseren Abendhimmel schmückt, lenkt er in besonderer Weise unsere Aufmerksamkeit auf sich. Man erinnert sich der Augusttage des Jahres 1924, als der rote Kriegsplanet seine größtmögliche Erdennähe dieses Jahrhunderts erreichte, als er „nur“ 56 Millionen Kilometer von uns entfernt war.

Zwei Jahre und 49 Tage sind seit dem denkwürdigen 22. August vergangen, und am 27. Oktober steht der Mars wieder in Erdnähe. Die Entfernung zwischen den beiden Himmelskörpern ist diesmal zwar etwas größer als 1924, sie bezieht sich auf 69 Millionen Kilometer, doch können dessenungeachtet die deutschen Sternwarten in diesem Jahre mit viel größeren Beobachtungsergebnissen rechnen als bei der vorigen Erdnähe, da die Sichtbarkeitsverhältnisse bedeutend günstiger geworden sind. Der Mars steht jetzt etwa 52 Grad über dem Horizont, während er vor zwei Jahren mit nur etwa 22 Grad Höhe in den Dunstkreisen unserer Atmosphäre die Anwendung starker Vergrößerungen keinesfalls gestattete.

So darf man den kommenden Wochen mit einiger Spannung entgegensehen. In Hamburg-Bergedorf wird der Planet bereits seit langem eingehend studiert und auch in Neu-Wabersberg ist man nicht müde. Das Jahr 1924 hat die Fragen nach der Luftkülle und der Temperatur des roten Kriegsplaneten vorläufig gelöst, es hat die so häufig erörterte Frage nach der Bewohnbarkeit des Mars im verneinenden Sinne beantwortet. Aber man sieht neuen Forschungsergebnissen entgegen.

Kaale.

## Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 26. Oktober.

Die künstlerische Formgebung des Reichs.

Berlin. Eine Ausstellung „Die künstlerische Formgebung des Reichs“ (Arbeitsgebiet des Reichskunstwart) wird am Freitag, den 29. Oktober, vom Reichsminister des Innern im Reichstagsgebäude vor geladenen Teilnehmern eröffnet werden. Sie zeigt in ihrem Grundriß Beispiele der während der letzten Jahre unternommenen Neugestaltung auf dem Gebiet der amtlichen Graphik und aller damit im Zusammenhang stehenden Fragen. Sie enthält also die Hofschilder, Fahnen, Münzen, Medaillen, Urkunden, Druckfaden, Siegel, Stempel und Marken des Reichs und außerdem Beispiele der Auswirkung der hier vorgenommenen reformatorischen Tätigkeit auf Kunst und Handwerk. Eine besondere Abteilung wird den staatlichen Feiern, eine weitere dem Reichsfeiern gewidmet sein.

Das Befinden Dr. Stresemanns.

Berlin. Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist noch immer stark erkrankt. Er hat seine für Donnerstag geplante Rede in Dresden anlässlich des sächsischen Wahlkampfes absagen müssen. Ob er bis zum kommenden Dienstag wieder hergestellt sein wird, ist noch fraglich, so daß auch der Zutritt des auswärtigen Ausschusses für den 2. November noch nicht sicher ist. Er befindet sich jedoch auf dem Wege der Besserung.

„Wiking“ und „Olympia“ weiterhin verboten

Berlin. Das Verbot der Bände „Wiking“ und „Olympia“ bleibt unbeschadet des Urteils des Staatsgerichtshofes aufrechterhalten. Als Grund des Verbots wird folgendes angeführt: Die preussische Regierung hat zunächst das Verbot gegen die beiden Verbände auf Grund des Republikstiftungsgesetzes ausgesprochen. Dieses Verbot ist durch ein Urteil des Staatsgerichtshofes nach der offiziellen Auffassung des Reichs und Preussens aufgehoben. Die preussische Regierung hat aber weiter damals beim Reichsinnenminister den Antrag gestellt, das Verbot auf Grund der Verordnung zu bestätigen, die durch Ausführung des Friedensvertrages Ende 1925 nach dem Abschluß der Locarnoverträge gegen die militärische Betätigung von Sportverbänden erlassen ist. Diefem Antrag hat das Reichsinnenministerium stattgegeben und damit gilt nach der offiziellen Auffassung das Verbot der beiden Verbände noch weiter.

F. W. Borchardt unter Geschäftsaufsicht.

Berlin. Das Gericht hat auf Antrag die Deliktessen- und Weinfirma F. W. Borchardt, die sich seit längerer Zeit in Zahlungsschwierigkeiten befindet, unter Geschäftsaufsicht gestellt. Die Firma gehört zu den bekanntesten Weinhandlungen Deutschlands.

## Das wandernde Licht.

Von Auguste Groner.

Copyright by Gruner & Co., Berlin W. 30.

Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten. (Nachdruck verboten.)

40. Fortsetzung.

„Ja, mein Sohn.“

„Darf ich Sie zu einer Flasche Wein einladen?“ wandte sich Müller an den jungen Mann.

„Bitte sehr.“

Das klang so gleichgültig, daß Müllers Herz sich schmerzlich regte; denn der junge Mann sah wirklich elend aus.

Eine Minute später saßen sie im Privatzimmer als die einzigen Gäste.

Es war mit seinem geheizten Ofen, seinen verhangenen Fenstern, seinem hellen Licht und seiner Sauberkeit ungemein gemächlich hier. Severin Federlein beachtete diese Traulichkeit nicht; sein gieriger Blick richtete sich auf die schlanke Flasche, aus welcher der Wirt den blaßgelben Wein in die Gläser goß.

„Noch eines gefällig?“ erkundigte er sich zuvorkommend.

„Nichts mehr. Machen Sie bitte die Tür zu!“ sagte Müller.

„Also, auf Ihr Wohl! Und auf dem Kauf, mit dem Sie's also doch erst meinen, sonst säßen wir ja jetzt nicht beisammen!“

So sagte gravitätisch der schon benebelte Hausmeister und ließ dabei Müller das Glas hin.

Aber dieser tat ihm nicht Bescheid. Seine Hände lagen ganz ruhig auf dem Tisch über den Tisch gebeugten Gesicht des Sohnes, dessen eingesenkte Augen vor sich hinstarrten.

Während Müller auf dieses junge Gesicht sah, sagte er leise, aber sehr deutlich: „Ich habe nie die Absicht gehabt, das Haus zu kaufen. Ich war schon, ehe ich mich von

gestiegen, durch die offene Tür des Parterrezimmers und dann die Wendeltreppe hinaufgegangen.“

Während er das sagte, hatte Karl Federleins Gesicht sich ihm ruckweise zugewendet. Ein großer Schrecken und ein großes Erstaunen lag darauf. Während der Alte zu ahnen begann, wen er da vor sich hatte, klärte sich des jungen Federleins Gesicht auf, plötzlich sagte er ganz laut: „Nun brauche ich mich nicht noch einmal aufzuhängen.“

Müller schaute verwundert von einem zum andern. „Erhängen wollten Sie sich? Dieser Sache wegen?“ fragte er stöhnend.

Karl Federlein nickte.

„Ich war schon am Strick. Der Vater hat mich abgeschnitten und nachher geschlagen. Heute wollt ich's wieder tun. Ich hatt's nimmer ausgehalten. Jetzt — ist mir's leichter.“

„Säßen Sie sich doch selbst gestellt.“ sagte Müller. „Dazu hab ich nicht die Courage gehabt.“ antwortete der junge Mann.

Es war tatsächlich, als ob ihm eine furchtbare Last von den Schultern genommen worden wäre.

Sein Vater gebärdete sich wie einer, der überhaupt nicht weiß, was er tun und denken soll. Er stand auf, setzte sich wieder, er wuschte sich über das Gesicht, er wollte reden, aber die Stimme verschlug ihm.

Endlich fragte er ganz heiser und schen, auf seinen Sohn blickend: „Karl, eins sag, sag's schnell, sonst glaub ich, ich sei verrückt. Sag, daß du nichts mit dem zu tun hast, was in Nummer vierzig geschehen ist.“

Der Alte stützte die zitternden Hände auf den Tisch, stierte auf seinen Sohn.

Karl Federlein hatte sich erhoben. Er war vielleicht in seinem ganzen Leben nie ruhiger gewesen als jetzt, da er sein entsetzliches Geheimnis los geworden. Ruhig blickte er in des Vaters blutunterlaufenen Augen und sagte: „Ja, Vater, ich hab's getan. Ich habe geglaubt, daß sich der, der sich schon eine Weile um den Baron sein Haus geschlichen hat, und der damals wieder da war, sich wegen der Lust da herumtreibt. Da bin ich ihm nachgeschlichen. Ich hab wissen wollen, ob mich das Mädel zum Narren hat. So bin ich nun dem einen Haus ins andere gekommen und —

wie ich gemerkt habe, daß der Fremde nicht wegen der Luise gekommen, daß er ein Einbrecher ist, und es auf uns kommen kann, wenn etwas, gestohlen wird, da ist meine Wut eine andere geworden.“

„Ich schrei ihn an — da hat er auch schon den Revolver in der Hand.“

„Und Sie?“ drängte Müller, denn Karl Federlein, den das Grauen wieder überwältigte, hielt im Neben inne. Jetzt atmete er tief auf.

„Ich.“ — Ich hatte mein bösenisches Messer schon in der Hand und in seiner Brust, ehe er hat losdrücken können.“

„Man hat den Revolver nicht bei ihm gefunden.“ sagte Müller.

Karl schüttelte den Kopf.

„Nein, den habe ich mitgenommen. Warum? Das weiß ich nicht. Ich weiß auch nicht, warum ich mich überhaupt noch in der Sache hineingemischt habe, nachdem ich doch schon gemerkt, daß sie mich nichts angeht. Ich hätte ja fortlaufen und gleich Anzeige machen können, da wäre ja kein Verdacht auf mich gefallen.“

Karl Federlein lachte wie ein Verzweifelter.

Er setzte sich. Es schien ihm übel geworden zu sein.

Sein Vater stierte ihm noch immer an. Sein Schlucken, sein schweres Atmen wirkten beängstigend.

Nach Karls Worten herrschte eine Weile Schweigen, dann hob der junge Mensch wieder den Kopf.

„Ich bin also verhaftet.“ sagte er.

Müller schüttelte den Kopf.

„Ich habe keinen Haftbefehl bei mir.“

„So kann ich gehen?“

„Ja.“

Karl Federlein warf seinem Vater noch einen rätselhaften Blick zu und ging aus dem Zimmer.

Die Tür ließ er offen.

„Wie siehst du denn aus?“ hörte man eine Männerstimme sagen. Jetzt fragte ein anderer der Gäste: „Was ist Ihnen denn, Herr Federlein? Wohin gehen Sie denn?“

(Schluß folgt.)



# Beilage zum General-Anzeiger

Nr. 252 — Mittwoch, den 27. Oktober 1926.

## Fememordprozeß in Landsberg.

§ Landsberg a. d. W., 25. Oktober.

Unter lebhafter Beteiligung der Öffentlichkeit begann vor dem Schwurgericht in Landsberg der erste der vier für diese Schwurgerichtssitzung zur Verhandlung stehenden Fememordprozesse. Die Angeklagten, gegen die verhandelt wird, sind der Kraftwagenführer Reinhold Thom, der Drogist Alfred Rathsmann und der Kaufmann Hans Buchholz. Aus dem Eröffnungsbeschluss ergibt sich, daß der Angeklagte Thom unter dem Verdacht steht, in Küstrin im Juni 1923 den Entschluß gefaßt zu haben, den Leutnant a. D. Richard Fahnte durch Gift zu töten und diese Absicht durch vorsätzliche und überlegte Handlungen, die den Anfang der Ausführung des Verbrechens enthalten, betätigt zu haben; Rathsmann wird beschuldigt, dem Mitangeklagten Thom durch die Tat wesentliche Hilfe geleistet zu haben, und Buchholz, den Mitangeklagten Rathsmann mit Begehung des Verbrechens des Totschlags bedroht zu haben. Der Antrag der Verteidigung, die Öffentlichkeit von den Verhandlungen auszuschließen, wurde vom Gericht abgelehnt. Es beginnt dann die Vernehmung des Angeklagten Buchholz.

Er erzählt, daß es schon immer sein Wunsch gewesen sei, Offizier zu werden. Er habe sich in Berlin über die Schwarze Reichswehr informiert und seine Wünsche dem Oberleutnant Schulz mitgeteilt. Auf diese Weise wäre er schließlich zum Arbeitskommando in Küstrin gekommen. Als er dort vierzehn Tage gewesen sei, habe er von dem Fall Fahnte gehört. In seinen Aussagen widersteht Buchholz alle seine früheren zu Protokoll gegebenen Aussagen und behauptet, er sei seinerzeit durch eine Seefahrt noch im Fieber gewesen und seine Ausführungen hätten zu Mißverständnissen Anlaß gegeben. Er bestreitet, von den Vorgängen des Giftmordes an Fahnte etwas gewußt zu haben.

### Der Angeklagte Rathsmann

sagt aus, Thom sei eines Morgens zu ihm gekommen und habe gesagt, Fahnte müsse um die Ecke gebracht werden. Rathsmann will erwidert haben, daß sei Sache des Gerichts. Thom entgegnete darauf: Es ist am besten, wenn die Sache nicht vor die Gerichte kommt, sondern wenn Fahnte vorher verschwindet. Da Rathsmann in einer Drogerie beschäftigt sei, so sei es das Beste, wenn er Gift beschaffe. Rathsmann will erwidert haben, er dürfe das nicht. Da habe Thom die Rut bekommen, die Faust erhoben und gerufen: „Wenn du das nicht tust, dann...“ Darauf sei Thom zurückgeschreckt, als ob er im Begriff gewesen wäre, etwas zu sagen, was Rathsmann nicht hätte wissen sollen. Rathsmann erklärte: Es war zu sehen, daß er etwas Schlimmes meinte. Um ihn loszuwerden, sagte ich, ich könne nicht ohne weiteres Gift geben, sondern müßte die Sache überlegen. Im Laufe des Vormittags überlegte ich, ich wäre meines Lebens als Mitwisser wohl nicht mehr sicher, wenn ich das Gift nicht gebe, und eignete mir etwas Arsenit an. Ohne nachzudenken, tat ich es in etwas Papier und gab es mittags dem Thom. Am selben oder am folgenden Tage wurde ich ins Geschäftszimmer der Abteilung bestellt. Dort waren der Führer Buchholz und noch zwei oder drei andere anwesend. Buchholz schimpfte, daß das Gift nicht gewirkt habe, nahm eine Pistole vom Tisch, lud sie, hielt sie mir vor die Brust und sagte: „Wenn du nicht sofort erklärst, ob du tatsächlich Gift gegeben hast oder nicht, schreie ich dich nieder!“ Ich sagte ihm, ich hätte Thom Gift gegeben. Darauf nahm Buchholz die Pistole wieder weg und sagte: „Das wird sich herausstellen und du sollst dann sehen, was dir passiert!“ Ich entfernte mich dann sofort vom Zeughof. Am nächsten Tage verlangte Thom ein stärkeres Gift. Durch die Drohung des Buchholz war ich so verängstigt, daß ich ihm etwas Zyanid brachte, etwa soviel wie eine Haselnuß. Dann habe ich nichts mehr davon gehört. Nach einigen Tagen an den Angeklagten folgt die Vernehmung des Thom.

Er gibt von den Vorgängen folgende Schilderung: Am Montag traf Klapproth ein und sagte zu mir: „Du bist ja ein alter eingeweihter Mann, und ich kann dir anvertrauen, daß der Befehl ergangen ist, Fahnte auf irgendeine Weise verschwinden zu lassen. Bis jetzt hat er noch keinen „Ausflug“ (Mordversuch) gemacht, aber ich hoffe, daß ihn der Hunger bald dazu zwingen wird, denn er hat seit Sonnabend nichts zu essen bekommen. Wenn er einen Ausflug macht, dann werden ihn die Posten erschießen.“ Einer der Posten war der Bruder von Erich Klapproth, Willi Klapproth. Ich habe Fahnte heimlich gewarnt. Am Montag abend ließ mich Klapproth herausrufen und deutete an, er hätte bemerkt, daß ich Fahnte gewarnt habe. Nun müsse sich zeigen, daß ich wirklich der tapferere Mann sei, als den ich mich ausgegeben hätte.

Ich mußte nun Fahnte um die Ecke bringen. Als ich Bedenken äußerte und darauf hinwies, daß ich doch verlobt sei, verhöhnte er mich und zeigte schließlich drohend auf seinen biden Eichenstock. Unter dem Eindruck dieser Drohung versprach ich schließlich, seine Befehle auszuführen. Sein Befehl ging dahin, daß ich durch den Drogist Rathsmann Arsenit besorgen und es dem Fahnte ins Essen geben sollte. Ich habe dann Fahnte gewarnt, er möge von dem Essen, das ich selbst ihm bringe, nichts nehmen, weil es vergiftet sei. Klapproth wartete auf ein Stichwort, daß er kommen und die Leiche beseitigen solle. Dieses Stichwort „Fahnte kommt“ gab ich ihm am nächsten Tage telefonisch, und er kam. Ich brachte ihn in die Arrestzelle von Fahnte, und er war einigermassen erlaucht, daß Fahnte noch lebte. Er fragte Fahnte, ob er nicht schwer krank sei. Fahnte bejahte das. Ich sagte Klapproth nachher, das Gift habe offenbar nicht schnell genug gewirkt. Aber Klapproth war mißtrauisch geworden, und ich sagte zu ihm, dann müßte man dem Fahnte ein stärkeres Gift geben.

## Indianerschlacht in Mexiko.

In acht Stunden 140 Tote.

An der Eisenbahnstrecke Tepic—Mazatlán in Mexiko kam es bei einem Zusammenstoß bewaffneter Indianer mit Regierungstruppen zu einem furchtbaren Blutbad. Die sechshundert Mann starken Indianer planten einen Überfall auf einen Expresszug, um den Gepäckwagen und die Passagiere auszuplündern. Die Bande wurde aber von Militärposten rechtzeitig überrascht und es entspann sich eine Schlacht, die acht Stunden dauerte und mit dem Rückzug der Indianer in die Berge endete. Die Regierungstruppen hatten 140 Tote zu beklagen, während die Verlustziffer der Indianer unbekannt ist. Neue Zusammenstöße werden erwartet.

### Polnische Sachlichkeit.

## Polnische Chorzownote nach Berlin.

Die Chorzownote der polnischen Regierung ist nunmehr in Berlin überreicht worden. Die zuständigen Ressorts sind mit ihrer Prüfung beschäftigt. Soweit man erfährt, ist die Reichsregierung geneigt, dem polnischen Vorschlag entsprechend in direkte Verhandlungen zu einer Verständigung über die Zukunft des Städtchens einzutreten, obwohl bei der grundsätzlich entgegengesetzten Auffassung wenig Aussicht auf einen erfolgreichen Verlauf besteht.

## Rah und Fern.

Ein Mollte-Chrensaal. Das Reichsministerium des Innern hat mit Unterstützung des Reichswehrministeriums das frühere Arbeitszimmer des Generalfeldmarschalls von Mollte im ersten Stock des Reichsinnenministeriums, Platz der Republik 6, als Mollte-Gedächtnisraum eingerichtet, das anlässlich der Feier von Molltes 126. Geburtstag der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

Der Rehbod und das Auto. Auf der Chaussee zwischen Fürstentum und Hangelberg sprang ein Rehbod aus dem Walde heraus in die Steuerung eines in voller Fahrt begriffenen Autos. Durch den Anprall überschlug sich der Kraftwagen, ein kleiner offener Dreifitzer, mehrmals und wurde völlig zertrümmert. Der Rehbod wurde dabei getötet, während der Führer des Autos unverletzt blieb.

Großfeuer. In Gräfenhain bei Saalfeld brach in einem am Marktplatz gelegenen Holzschuppen Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Die Feuerwehr war machtlos. Bald waren neun Wohnhäuser und 20 Nebengebäude, die einen großen Häuserblock umfassen, völlig niedergebrannt. 15 Familien sind obdachlos. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Kinder als Eisenbahnentführer. Zwei Mädchen im Alter von zehn und zwölf Jahren und ein neunjähriger Junge, die in der Nähe der Warburger Eisenbahnstrecke Ziegen hüteten, hatten in je einem Meter Entfernung auf dem Gleisen hohe Dämme von Steinschotter errichtet. Um diesem Hindernis größeren Halt zu geben, hatten sie zehn bis zwölf Pfund schwere Steine darauf gelegt. Kurz vor der Durchfahrt des Berliner D-Zuges entdeckte ein Revisionsbeamter das Hindernis, das stark genug gewesen wäre, um den Zug zur Entgleisung zu bringen.

Feier der 100jährigen Wiederkehr des Todesjahres von Krupp. Die Stadt Essen veranstaltete eine Gedächtnisfeier aus Anlaß der 100jährigen Wiederkehr des Todesjahres von Friedrich Krupp und Franz Dinnendahl, der Grundsteinleger des Vertrauens der Stadt Essen. Oberbürgermeister Bracht begrüßte die Nachkommen der beiden Gründer, die zur Feier erschienen waren. Dr. Krupp von Bohlen und Halbach sprach herzliche Gedanken über das Lebenswerk beider Männer, ihr Streben, Kraft und Stoff zu meistern.

Schwerer Unfall im Theater. Bei der Generalprobe des „Fliegenden Holländers“ in Düsseldorf fiel die Sängerin Lilli Breig bei dem Sprung vom Feld ins Meer im letzten Akt so unglücklich, daß sie sich beide Beine oberhalb der Knie brach. Sie wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

Ein dramatischer Selbstmord hat sich in Paris auf dem Boulevard des Capucines am Opernplatz abgespielt. Eine Wiener Schneiderin namens Goldi Gleitschneider hat sich in einem Anfall von Geistesstörung von dem Dach des fünf Stock hohen Grandhotels auf die Straße gestürzt, nachdem sie vorher zwei Stunden lang fast unbeeinträchtigt auf den Dachvorsprüngen umhergespaziert war.

152 trauernde Hinterbliebene. In der englischen Grafschaft Suffex ist im Alter von 93 Jahren eine Frau Elisabeth Langley gestorben, die im ganzen 152 trauernde Hinterbliebene hinterläßt. Sie hatte vierzehn Söhne und Töchter, 65 Enkelkinder, 71 Urenkel und zwei Urenkel.

Budapester Sittlichkeitsvorschriften. Aus Budapest wird gemeldet: Das Ministerium des Innern erläßt eine Verordnung, in der wegen Gefährdung der öffentlichen Sittlichkeit jungen Mädchen und Burken unter sechzehn Jahren verboten wird, öffentliche Tanzlokale, zu denen heute bekanntlich beinahe alle Kaffeehäuser der Hauptstadt zu zählen sind, zu besuchen. Mädchen zwischen sechzehn und zwanzig Jahren dürfen sich nur in Gesellschaft ihrer Verwandten in diesen Lokalen aufhalten. Frauen über zwanzig Jahre dürfen solche Lokale nur dann allein betreten, wenn sie nachweisbar über ein selbständiges Einkommen verfügen.

Bekämpfung der Geburtenbeschränkung in Ungarn. Zur Bekämpfung des Einkindsystems, das besonders in einzelnen Gegenden Ungarns um sich gegriffen hat, hat das Komitat Tolna ein Aktion eingeleitet, um das Erbrecht abzuändern. Ein Gesetzentwurf soll der Nationalversammlung unterbreitet werden, in dem bestimmt wird, daß das einzige Kind nur ein Drittel des elterlichen Vermögens, zwei Kinder nur zwei Drittel erben können. Der Rest fällt an den Staat zur Unterstützung von Familien, die mehr als drei Kinder haben. Auch das Komitat Szolnok hat sich der Aktion angeschlossen.

Schwere Schiffskatastrophe bei den Bermudainseln. Bei dem letzten Sturm über den Bermudainseln ist in den dortigen Gewässern die englische Kriegsmarine gehörige Schalluppe „Valerian“, die 120 Tonnen Wasser verdrängte, gesunken. Dabei sollen 70—80 Mann der Besatzung ums Leben gekommen sein.

## Bunte Tagesschronik.

Wien. Hier herrschte bei niedriger Temperatur dichtes Schneetreiben. Aus dem österreichischen Alpengebiet werden starke Schneefälle gemeldet.

Paris. Der algerische Segler „Catherine II“ geriet zwischen Fehela und Casablanca in Brand. Die Mannschaft ging in ein Rettungsboot. Dieses schlug infolge des Sturmes um. Der Kapitän und drei Matrosen ertranken.

Paris. In Marseille kam es zu Zusammenstößen zwischen Anhängern der Action Française und Polizeibeamten. Ein Polizeibeamter, der einen royalistischen Subenten verhaftete, wurde von den Teilnehmern der Kundgebung schwer mißhandelt.

Paris. Nach einer Meldung aus Johannesburg haben die südafrikanischen Eisenbahnen deutschen Firmen einen Auftrag zur Lieferung von Eisenbahnschienen in Höhe von fünf Millionen Goldmark erteilt.

Turin. Prinzessin Lilita Bonaparte, Schwester der Prinzessin Viktor und Louis Napoleon, ist auf Schloß Moncalieri gestorben.

Havana. Bisher sind 177 Opfer der Sturmkatastrophe beigelegt worden.

## Revolvergeschüsse und Mausschellen.

Bilder vom Kaufmannsgericht.

Die Handierung mit Schußwaffen ist, wie man zu geben wird, keine ganz harmlose Angelegenheit. Und es erscheint daher durchaus verständlich, daß der Geschäftsführer einer G. m. b. H., deren beide Direktoren sich gerade auf diese wenig gemüthliche Weise „unterhielten“, das Personal nach Hause schickte mit dem Bemerkten: „Ich werde Sie wiederkommen lassen, sobald die Gefahr vorüber ist.“

Und es erscheint nicht minder befremdlich, daß die unter solchen Umständen vom Dienste entbundene Kontoristin K. vor dem Kaufmannsgericht klagte, als man sie wieder rief, noch auch, als sie sich der Firma schriftlich zur Verfügung stellte, sonst irgendwie darauf zurückkam bzw. ihr das vereinbarte Gehalt zahlte.

Zwei Termine mußten in dieser Angelegenheit stattfinden. Zu dem ersten war der eine Chef persönlich erschienen: ein Mann in mittleren Jahren. „Der Geschäftsführer hatte keine Berechtigung, Fr. K. nach Hause zu schicken. Ich habe daher auch nicht nötig, dem Fr. K. etwas zu zahlen.“ — „Stimmt das mit dem Revolver?“ — „Ja,“ antwortet zögernd der Beklagte, „stimmen tut das schon, aber das war nur eine reine — Privatangelegenheit.“

Diese Auffassung wird von der Kammer und den Zuhörern nicht ohne Schmunzeln vernommen. Gewiß, wenn zwei Menschen sich totschießen wollen, so ist das allerletzten Endes ihre eigene Angelegenheit — wenn sie das allein für sich abmachen. Nun sie das aber in Gegenwart Unbeteiligter, so gewinnt die Sache immerhin ein anderes Gesicht: die Kugeln — das soll ja schon vorgekommen sein — schießen nämlich manchmal über ihr Ziel hinaus und —

Das Gericht beschloß, einen zweiten Termin zur Prüfung der Befugnisse des Geschäftsführers anzusetzen. Diese zweite Verhandlung war ebenso kurz wie schmerzlos: die Firma erkannte die Forderung der Klägerin an. Spiele nicht mit Schießgewehr! —

II.

„Der ganze Gegenstand beträgt 25 Mark. Die Sache an sich ist ja so klar, meine Herren, daß wir hier wohl nicht erst zu verhandeln brauchen. Gehen Sie doch bitte hinaus und vergleichen Sie sich.“

Die Parteien verlassen das Sitzungszimmer, die Kammer nimmt eine andere Sache vor, verhandelt — da stürzt der Kläger, den man soeben zwecks Vergleiches hinauskomplimentiert hatte, ein junger, schmachtiger Mensch, wieder herein. Er hält sich die eine Wade, sagt aufgeregt, fast weinend: „Herr Vorsitzender, der B. hat mir draußen eine Ohrfeige heruntergehauen: „Da hast du den Vergleich!“ Muß ich mir das gefallen lassen?“ Alles lacht: „Nein, das brauchen Sie nicht. Aber wir können in dieser rein persönlichen Angelegenheit nichts tun.“ — „Und — und meine 25 Mark?“

Er erhält die Summe durch Versäumnisurteil zugesprochen. Wird der Beklagte gegen dieses Versäumnisurteil Einspruch erheben? Es könnte ja immerhin möglich sein, daß ihm nachträglich der für eine Mausschelle gezahlte Preis doch etwas zu hoch erscheint. —

Zu sp.

## Spiel und Sport.

Sp. Herbst-Reit- und Fahrturnier in Dortmund. Das Herbst-Reit- und Fahrturnier des Reichsverbandes für Reiterei und Prüfung deutschen Warmblutes in der Dortmunder Westfalenhalle brachte einen großen Erfolg für die deutsche Pferdebezug. Die beste deutsche Turnierklasse war mit den Turnierpferden des Freiherrn von Langen, des Grafen Hohenau und des Herrn Spillner, die erst kürzlich in Budapest die deutschen Farben erfolgreich vertreten konnten, am Start. Ganz besonders stark ist die Beteiligung aus dem Rheinlande, aus Westfalen und aus Mitteldeutschland. Im Mittelpunkt des Interesses stand am Sonntag die große Dressurprüfung für Reiterpferde der Klasse V, in der es Major Birkner auf „Imperator V“ zu einem großen Erfolge brachte. Mit 290,3 Punkten errang er den ersten Platz vor „Christoph II“ des Prinzen Friedrich Sigismund von Preußen mit 284,3 Punkten und Stall Birkners „Caracalla“ unter Major Brüdner mit 284,4 Punkten. Die große Schulquadrille „Friedrich der Große und seine Generale“ fand den lebhaftesten Beifall des Publikums.

Sp. Deutsche Meisterschaft im Mannschaftringen. Die deutsche Meisterschaft im Mannschaftringen hat in Mainz im Entscheidungskampf der Sportklub Marzborstadt-Nürnberg gewonnen, der den Athletiksportverein 03-Kreuznach mit 8:6 Punkten besiegte.

Sp. Amateurboglerkampf Westdeutschland—Belgien. Der nach Wiederaufnahme der deutsch-belgischen sportlichen Beziehungen erstmalig in Aachen ausgetragene Länderkampf der Amateurbogler Westdeutschland—Belgien endete 4:4, wobei nach den internationalen Regeln der deutsche Sieg im Schwinggewicht den Ausschlag zugunsten Westdeutschlands gab.

Sp. Deutscher Hockeyspielerkampf. Das Hockeyspielerkampf Deutschland—Schweiz, das in Basel bei regnerischem Wetter vor etwa 3000 Zuschauern (darunter der deutsche Generalkonsul) stattfand, endete mit einem 6:2(3:1)-Sieg der deutschen Mannschaft.

Deutsche Turner in Kopenhagen. Eine Riege der Hamburger Turnerschaft von 1816, des ältesten deutschen Turnvereins, trug am Sonntag einen Wettkampf im Geräteturnen gegen die Kopenhagener Gymnastik-Forenungen „Athen“ aus. Für den deutschen Gesandten von Haffel, der wegen Krankheit nicht dem Wettkampf beiwohnen konnte, vertrat Freiherr von Weizsäcker die deutsche Gesandtschaft. Die Leistungen der deutschen Turner wurden von den zahlreichen Zuschauern lebhaft bewundert. Nach dem Wettkampf überreichte der Vorsitzende des Deutschen Turnvereins in Kopenhagen den Führern beider Mannschaften zum Andenken an den Kampf silberne Plaketten.



# Lichtspielhaus Oliva

Schloßgarten 11.

Von Dienstag bis Donnerstag:  
Anfang 6 und 8,15 Uhr:



In Treue fürs Vaterland. Des Semanns Freud und Leid.

Ein Film, der von Mensch zu Menschen spricht!

Was schreibt die Berliner Fachpresse? ... Wohl kaum dürfte ein Filmwerk die deutsche Seele und das allgemeine Interesse so eingenommen haben, wie diese Tragödie.

Mit unerhörter Spannung und Anteilnahme folgt das Publikum von Anfang bis Ende dem meisterhaft wiedergegebenen, so tief ergreifenden Schicksal des kleinen Seekadetten. Der stürmische Beifall und das laute Schluchzen im Zuschauerraum während der Schlussszenen bewiesen am besten die große Güte des Films.

Das fröhliche und sorglose Leben der Seekadetten ist in gelungenen Bildern wiedergegeben. Die Sturmszenen sind packend und grandios in ihrer Wildheit, ebenso die Aufnahmen von der Stagerat-Schlacht.

Walter Slezak in der Titelrolle gibt eine schauspielerisch ungemein eindrucksvolle Leistung. Eva Speyer als Mutter ist ergreifend in ihrer Sorge um das Einzige, das ihr das harte Schicksal gelassen.

Überall ein großer und ehrlicher Erfolg! Ausverkaufte Häuser!

Fabelhafte Wirkung in Spiel und Handlung

Allererste deutsche Besetzung.

Frau Karsten	Eva Speyer	Ihre Nichte Lisa	Colette Brettel
Heinz, ihr Sohn	Walter Slezak	Marie	Christa Tordy
Fred, dessen Freund	Gerd Bräse	Kapitän Friedrich	Fritz Alberti
Knud Kolm	Carl Auen	Ein Postkist	Teddy B. II
Deffen Mutter	Sofie Pagan	Ein Arzt	G. Hagedorn

Ferner ein hochinteressantes Filmwerk von höchster Anziehungskraft.

## Ein Gesellschafts-Skandal.

Von Liebe und tiefer Leidenschaft aus dem Leben der New Yorker oberen Vierhundert.

Dann: Larry Semon. Röstliche Humoreske.

Verdächtig Orchester.

Es wird gebeten, möglichst die 6-Uhr-Vorstellung zu besuchen.



12 Jahre am Platze  
Größe und bestellungsrichtige Praxis Danzigs  
4 Operationszimmer. Eigenes Laboratorium für  
Zahnersatz und Röntgenaufnahmen.  
Zahnersatz in allen Systemen, naturgetreu u. fest-  
sitzend, in Gold und Kautschuk.  
Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10 Jähr. Garantie.  
Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage.  
Plombieren wird äußerst schonend u. gewissenhaft mit  
den modernsten Apparaten ausgeführt.  
Zahnziehen mit Betäubung, in allen Fällen nur 2 Gulden.  
Bei Bestellung von Gebissen Zahnziehen kostenlos.  
Die Preise sind sehr niedrig  
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gld. an  
Plomben von 1 Gld. an  
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

Pfeffersack 11  
Sprechst. 7-12 Uhr

# Zahnleidende

1 Min. v. Hauptbahnhof

## Stadt-Theater Danzig.

Mittwoch 7.30 Uhr „Die Tarentina“.  
Donnerstag 7.30 Uhr (Serie 3) „Madame Butterfly“  
Freitag 7.30 Uhr (Serie 4) „Das Mädchen aus der Fremde“  
Sonnabend 7.30 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die  
Freie Volksbühne.  
Sonntag 3 Uhr: Fremdenvorstellung zu kleinen Preisen  
„Die Durchgängerin“ 7.30 Uhr „Die Bajadere“.

5000 000

## Darwin (langstielige) Tulpen

müssen wir notwendig baldmöglichst räumen und offerieren  
franko Haus ohne Verpackungskosten ab Bentheim  
(holländische Grenze) 500 Darwin-Tulpen, garantiert  
erster Qualität, in 10 verschiedenen Farben sortiert, für  
nur 50 Gld. 14.— unter Nachnahme oder vorherige  
Rassa. Halbe Kollektion 50 Gld. 8.— franko.

— Pflanzenanweisung gratis. —

Firma Joh. Kuyper, Blumenzuchtbelzüchter,  
Hillegom (Holland.)

## Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.  
Täglich Abends-Konzert  
Mittag- und Abendessen  
Billige Fremdenzimmer  
Solide Preise.  
H. Regelbach  
TANZ

## Deutsch-Brasilianische Illustrierte

Organ der Annäherung  
Brasilians und Deutschlands.  
Erscheint monatlich.

Probenummer Nr. 1.— in  
Briefmarken.

Paul Rustek, Hamburg 1,  
Rattrepel 25,  
Postbrieffach 222, Hamb. 36

## Palais Mascotte Oliva

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 12

empfiehlt

heizbare Kegelbahnen, Lese-, Spiel-, Billard- und  
Festsäle mit guten Instrumenten.

Täglich festliche Veranstaltungen mit Tanz  
Kapelle Berkmann.

Von heute ab jeden Abend

## Oktoberfeste nach Münchner Art

Sonnabend

## Kostümfest nach Rheinisch. Art.

Sonntag nachm. 5 Uhr wie üblich

## Roulette-Tanz.

Jeden Tag großer Trubel mit Ueberraschungen.  
Bis zum Morgen geöffnet.

Gute Küche. Solide Preise. Bes. M. Knaak.

Noch besonders zu berücksichtigen ist das Linden-  
Café mit eigener Konditorei. Gebäck wird auf  
Wunsch in bester Qualität nach außerhalb geliefert.  
Jede Tasse extra gebührt.

Billigste Berechnung ohne Trinkgeld-Erhebung.

## Wilhelm-Theater

Die glänzende Operetten-Revue

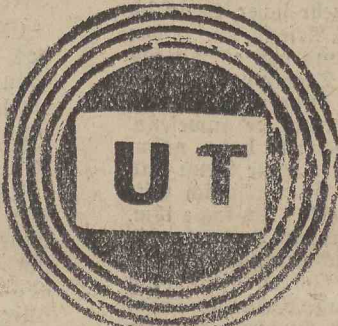
## „An der schönen blauen Donau“

8 Abteilungen, 12 Bilder  
von Fritz Hartmann.

Der größte Erfolg der Saison.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.

Vorverkauf: Loeser & Wolff, Langgasse.



Licht-

Spiele

Jetzt kommen sie,  
die großen Filme!

## Die geschiedene Frau.

Bruno Kastner, Mady Christians,  
Marcelle Albani, Walter Rilla

Reizendes Lustspiel in 7 Akten nach der  
gleichnamigen weltberühmten Operette.

Regie: Viktor Janson.

Als 2. Schlager:

## Sein größter Feind.

Sensationsfilm in 6 Akten.

## Ufa-Wochenschau

4, 6, 8 Uhr.



## Hyacinthen

## Tulpen

## Osterlilien

## Crocus usw.

in bester Qualität

## E. Raymann

## Samenhandlung

## Danzig-Langfuhr

Fernsprecher 41631.

Reichhaltige Preisliste  
kostenfrei.

## MAX NOLL

UHRMACHERMEISTER, JUWELIER u. GRAVEUR

empfiehlt Uhren aller Art, mod. Schmuck, Kristall

Altstadt. Graben Nr. 72. Tel. 5964. Gegr. 1899.

Nachhilfestunden  
in Mathematik gesucht.  
Angebote mit Preis unter  
2797 an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes.

## Buchführung

Handelskorresp., Rechnen, Schön-  
schrift, Maschinenschreiben nach  
dem Tastsystem (schreiben ohne  
hinzusehen).

## Reichskurzschrift

Einzelunterricht,

Beginn täglich

Otto Siede Danzig,  
Neugarten 11.

## Institut für Massage

Heilgymnastik (Vendee),  
Heilgymn., o. thopädisch. Turnen  
sowie Sportmassage.

## H. O. Ernst,

fachärztlich geprüft  
Sprechzeit 10—12 und 3—5  
Georgstraße 17, 2 Tr.

## Musik-

## instrumente

der verschiedensten Art  
Saiten und sonstig. Zubehör

## Sprechapparate

## Platten

Ausführung u. Reparaturen

## Radio-Gerät

## Radio-Detektoren

sowie sämtliche

## Radio-Zubehörteile

## Batterie-

## Anfladestelle

Alfred Vilsentz  
Zoppotstr. 77, Ede-Kaufhaus  
Fernruf 145

## Gute Ware für wenig Geld!

## Tischdecken Chaiselonguedecken Bettbezüge.

Alle Sorten Polster u. sämt-  
liche Zubehörteile f. Polsterer  
und Pantooffelmacher.  
Daher ist in eine

## Zupfmachine

für 100 Gulden zu ne taufen  
Danzig, 1. Damm 21.

## Bücher-Verkauf.

Werke historien, botanisch,  
geographischen u. zoologischen  
Inhalts, Reisewerke u. a.  
billig zu verkaufen.  
Blücherstraße 1, am Kaiserberg

## Billige Möbel.

Kleiderschränke, Tische und  
Stühle zu verkaufen  
Fürstliche Aussicht 11.

## Großer Spiegel

zu verkaufen  
Zoppotstr. 62. part.

## Bither

gut erhält. zu kaufen gesucht  
Angebote mit Preis unter  
100 a. b. Geschäftsst. d. B.

## Motorrad

3 1/2 PS, fahrbereit, f. 600 Gld.  
zu verkaufen A. Woelk.  
Zoppot, Danzigerstr. 67. pt.



## Uns dem Freistaat.

### An unsere Abonnenten!

Um eine Unterbrechung in der Zustellung unserer Zeitung zu vermeiden, bitten wir unsere Post-Abonnenten, den Betrag für November spätestens bis Freitag, d. 29. Oktober, in unserer Geschäftsstelle einzuzahlen. Unsere Zeitung kostet für die Post-Abonnenten bei Bezahlung in unserer Geschäftsstelle pro Monat 2,60 Gulden, durch die Träger 2,00 Gulden.

Der Verlag.

**Bischof Graf D'Rourke 50 Jahre alt.** Der Bischof der Danziger Diözese, Graf D'Rourke, vollendete gestern sein 50. Lebensjahr. Er kam 1922 nach Danzig und hat sich hier nicht nur in der katholischen Christenheit, sondern in der ganzen Bevölkerung hohe Achtung und Verehrung erworben. Er hat sich um den Danziger Freistaat ein nicht zu vergebendes Verdienst erworben, indem er es beim päpstlichen Stuhl erreichte, daß Danzig zur exempten Diözese erhoben wurde.

**Staatsrat Dr. Evert,** der während einer Urlaubsreise im Juli in Rostock von einer schweren Erkrankung (Trombose) erkrankt, in das dortige Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er über drei Monate darniederlag, ist nunmehr genesen nach Danzig zurückgekehrt und hat gestern seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

**Der Untersuchungsausschuß für das Kraftwerk Bölkau,** der auf Antrag aus der Stadtbürgerschaft in Aktion getreten ist, um eine eingehende Nachprüfung der Kosten für das Kraftwerk vorzunehmen, hat gestern abschließend getagt. Es wurde dem Ausschuß genau detailliertes Material vorgelegt. Das Ergebnis des als einwandfrei befundenen Materials wird vermutlich in einer Denkschrift zusammengestellt werden, damit auch breitere Kreise Einblick erhalten.

**Das Begnadigungsrecht des Senats.** Das Recht der Begnadigung steht, wie bekannt, dem Senat zu. Dieser läßt die Vorarbeiten durch Landgerichtsrat Witte erledigen, der „Beauftragter in Gnadenachen“ ist. Der Beauftragte für Gnadenachen hört gutlichlich, bevor er einen Gnadenbericht anfertigt, sowohl die Staatsanwaltschaft, wie auch einen Rechtsanwalt, der vom Senat bestellt wird. Der zuständige Rechtsanwalt ist Gerhard Weise, der jetzt vom Senat gewählt wurde.

**Platzkonzert in Oliva.** Am Sonntag, den 31. Oktober findet auf dem Marktplatz in Oliva in der Zeit von 11.30 — 12.30 ein Promenadenkonzert der Kapelle des Kampfbundes „Wehrwolf“ statt. Leitung Kapellmeister Mehlmann.

**Stiftungsfest der Musik-Jugendkapelle.** Die Musik-Jugendkapelle bezieht am Sonntag, den 31. Oktober abends 6.30 Uhr, im Waldhüschchen ihr 2. Stiftungsfest bestehend aus Konzert des gesamten Blas- und Streichorchesters, Theater (Oper: „Der Waffenschmied“ von Vorzing), geselligem Beisammensein und Tanz, wozu Freunde und Gönner der Jugendkapelle ergebenst eingeladen werden. Eintritt: Vorverkauf 1 G., an der Abendkasse 1.50 G. Generalprobe: Sonnabend, abends 6 Uhr. Eintritt: Erwachsene 50 Pf., Kinder 20 Pf. Am Sonntag haben Kinder keinen Zutritt. Der Reinertrag der Veranstaltung dient reiflos zur Abzahlung der Schulden für die angeschafften Musikinstrumente.

**Der Gesangsverein „Lutnia“** veranstaltet am 30. d. Mts., abends 7 Uhr, in dem oberen Saale des Hotel „Deutscher Hof“ einen Gesellschafts-Abend mit Tanz.

**Hubertusjagd des Danziger Reitvereins.** Am Hubertustage, dem 3. November, veranstaltet der Danziger Reitverein für seine Mitglieder auf dem Gelände Langfuhr—Oliva—Zoppot eine dem mangelnden Training der teilnehmenden Pferde entsprechend angelegte Hubertusjagd. Die Versammlung hierzu findet nachmittags 2.30 Uhr am Sportplatz der Schupo, Langfuhr, Scharfentafel, statt. Abends findet ein Herrenabend statt.

**Direkte Eisenbahnverbindung Danzig—Saargebiet.** In Prag wurde vor einigen Tagen eine deutsch-polnische Eisenbahnkonferenz abgehalten, an der sich außer Deutschland und Polen auch die Tschechoslowakei und Österreich beteiligten. Es wurde der unmittelbare Personen- und Güterverkehr zwischen den polnischen Eisenbahnstationen einschließlich Danzig einerseits und den deutschen Eisenbahnstationen einschließlich des Saargebiets andererseits geregelt. Die Warentransporte von Deutschland bzw. Saargebiet nach Polen bzw. Danzig und umgekehrt werden nunmehr ab 1. Januar 1927, sei es auf den deutsch-polnischen Grenzstationen, sei es im Transitverkehr über Österreich und die Tschechoslowakei, übernommen werden. Dasselbe gilt auch für Personenzüge. Der zur Erleichterung des internationalen Handels bestimmte Spezialtarif wird ebenfalls für den erwähnten Verkehr ab 1. Januar 1927 in Kraft treten.

**Vermißt wird** seit dem 13. 10. 1926 der Arbeiter Erich Berzuch, geboren 10. 7. 06 Heubude, Dornstraße 3 wohnhaft. Berzuch ist am 13. 10. 1926 von Hause fortgegangen, um sich nach dem Kaiserhafen zu begeben. Seit der Zeit fehlt von B. jede Spur. Berzuch ist ca. 1.65 Meter groß, schwächlich, trägt langes, dunkles Haar, hat blaue Augen und schielt etwas. Er war bekleidet mit blauer Mütze, braunem Jacketanzug und schwarzen Arbeitsschuhen. Zweckdienliche Angaben über den Verbleib des B. erbittet die Zentralstelle für Vermißte und unbekannte Tote Polizeipräsidium, Zimmer, Nr. 38a.

**Unterschlagung aus Gefälligkeit.** Der frühere Steuerassistent Reinhold Sentspiel aus Danzig hatte, als er vertretungsweise die Kassengeschäfte führte, dem Kassensekretär L., der sich später infolge von Unterschlagungen das Leben nahm, auf dessen Ersuchen etwa 190 Gulden aus dem Kassenbestand geliehen. L. wollte den Betrag am nächsten Tage zurückzahlen. Als S. ihn nach dem Gelde fragte, äußerte sich L. dahin, daß er bei der Kasse alles in Ordnung gebracht habe, was jedoch nicht der Fall war. S. hatte sich daher wegen Unterschlagung vor dem Schöffengericht zu verantworten. Da er noch unbestraft ist und keinen Vorteil von der Unterschlagung hatte, wurde er nur zu einer Geldstrafe von 200 Gulden verurteilt.

**Fahrlässige Tötung** Am 28. Januar v. Js. wurde in Zoppot in der Seestraße das achtjährige Töchterchen eines Kassenangestellten von dem Koflügel eines von dem Chauffeur Bernhard N. aus Oliva geführten Privatautomobils zu Boden geschleudert, erlitt eine schwere Kopfverletzung und starb daran im Krankenhaus. N. hatte sich infolgedessen vor der Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten und wurde freigesprochen, da es einerseits zweifelhaft war, ob das Kind nicht hinter einem an der Bordschwelle stehenden Bierwagen hervor in das Auto hineingelaufen war. Ferner war als festgestellt erachtet worden, daß die damaligen Vorschriften über das Passieren der Seestraße unklar gewesen und auch eine Richtungsstafel nicht richtig aufgestellt gewesen sei. Das Obergericht hob das freisprechende Urteil mit der Begründung auf, daß sich jeder Chauffeur über die erlassenen Vorschriften völlig klar sein muß und verwies die Sache zu erneuter Verhandlung an die Strafkammer zurück. Die gestrige Verhandlung ergab im wesentlichen das gleiche Bild wie damals. Dahingestellt konnte es bleiben, ob das Kind in den Wagen hineingelaufen ist oder nicht. In bezug darauf, daß jeder Chauffeur die erlassenen Vorschriften kennen müsse, folgte die Strafkammer der Auffassung des Obergerichts. Doch sei die von dem Angeklagten gezeigte Fahrlässigkeit nicht schwer zu bemessen, da die Schuld an dem Vorfall zum Teil die dortige Polizeiverwaltung trage. Das Urteil lautete dementsprechend auf zwei Monate Gefängnis, doch wurde dem Angeklagten bei guter Führung Strafausschlagung auf die Dauer von drei Jahren gewährt.

**Neuendorf.** Ein sehr gefährlicher Liebhaber. Der Kornbäcker J., ein verheirateter Mann von ungefähr 31 Jahren, welcher jedoch von seiner Frau nebst seinem Kinde getrennt wohnt, unterstellt schon längere Zeit Beziehungen zu einer weiblichen Person, an welcher er aus irgendwelchen Gründen sich rächen wollte. Nachdem er diese zum Spaziergang bis zum Tatort überredet und hier erst zu vergewaltigen versucht hatte, goß er dem Mädchen Ljöl in den Mund und wollte ihr mit einer Schere das Gesicht verunstalten. Das Mädchen rief laut um Hilfe. Einwohner eilten zu, worauf J. selbst mit Ljöl angeblich auch noch mit Salzsäure einen Selbstmordversuch unternahm. Er wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er schwer daniederliegt, da sich J. Mund und Speiseröhre so verbrannt hat, daß zur Zeit die Nahrungsaufnahme unmöglich ist. Das Mädchen liegt schwer krank unter ärztlicher Behandlung im Elternhause.

**„Für mein Kind das Beste!“** So sollte die Devise jeder Mutter lauten, hauptsächlich wenn es sich um die ganz Kleinen handelt, deren Wohl oder Wehe vollkommen in der Hand der Mutter liegt. Alles, was mit dem zarten, wenig widerstandsfähigen Körper des Säuglings in Berührung kommt, muß sorgfältig ausgewählt und auf erstklassige Beschaffenheit hin geprüft werden. Dieses gilt in erster Linie auch für den zu verwendenden Kinderpuder. An seiner Wirkung erkennt man seine Güte. Ein einwandfreier Kinderpuder darf die Haut nicht reizen. Er soll kühlen, Schmerzen lindern und Rötte beseitigen, krumm, wohlriechend und angenehm wirken. Lieben Sie also Ihr Kind und wollen Sie ihm eine Wohltat erweisen, so verwenden Sie den bestbewährten Herbol-Kinderpuder, denn:

Dankbar ist der Mutter jedes Kind, Wenn Sie den Herbol-Kinderpuder nimmt.

**Hindenburg.** Der deutschen Jugend und dem deutschen Volke erzählt von Wilhelm Fronemann, Frankfurt a. M., Bilder von Professor Angela Jand, München. Verlag Jos. Scholz, Mainz. In Halbleinen gebunden M. 2.50. Es war ein guter Gedanke des bekannten Bilderbuchverlags, die ehrwürdige Gestalt des Reichspräsidenten in den Mittelpunkt eines Bilderbuches zu stellen. Zwar für die ganz Kleinen ist es diesmal nicht gemeint, sondern für die großen Buben und Mädchen vom 10. und 12. Jahr ab. Denn es handelt sich nicht allein um ein paar schöne Bilder, die die flinke Hand eines Malers für die Jugend hingezaubert hat; sondern das Schicksal Deutschlands, des letzten Jahrzehnts wird in dieser prachtvollen Bildertafel und dem begleitenden Text fund.

**Daniel Chodowiecki.** Ein kulturhistorisches Lebensbild von Paul Landau, mit 25 Abbildungen in Halbleinen gebunden M. 2., erschienen in der Sammlung der „Lebensbilder aus deutscher Vergangenheit“, Verlag Carl Flemming und C. L. Wistott A. G., Berlin. M. 30.

### Danziger Vorbörse vom 27. Oktober 1926

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 122 1/2
100 Pfloz	= 57 1/4
1 Amerik. Dollar	= 5.15
Schek London	= 25

### Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 26. Oktober 1926.

	Geld	Brief
100 Reichsmark	122,547	122,853
100 Pfloz	57,08	57,22
1 Amerik. Dollar	5,1480	5,1810
Schek London	24,97	24,97

## Union-Lichtspiele Oliva.

Danzigerstraße 2.

Ab morgen Donnerstag:

Otto Gebühr

in dem großen Marinefilm

## In Treue stark

8 Akte!

8 Akte!

Weitere Darsteller:

Paul Richter, Epede Nissen, Eläre Kommer u. a. m.

Ferner: Ein großes Beiprogramm.

### Die Musik-Jugendkapelle

bezieht am Sonntag, den 31. Oktober d. J., abends 6 1/2 Uhr, im „Waldhüschchen“ ihr

### 2. Stiftungsfest

bestehend aus Konzert des Blas- und Streichorchesters, aus Theater (Oper: „Der Waffenschmied“ von Vorzing), geselligem Beisammensein und Tanz, wozu Freunde und Gönner der Jugendkapelle ergebenst eingeladen werden.

Eintritt: Vorverkauf 1 G., an der Abendkasse 1.50 G.

Generalprobe: Sonnabend, abends 6 Uhr.

Eintritt: Erwachsene 50 Pf., Kinder 20 Pf.

Am Sonntag haben Kinder keinen Zutritt.

Der Reinertrag der Veranstaltung dient reiflos zur Abzahlung der Schulden für die angeschafften Musikinstrumente.

### Danziger Sparkassen-Actien-Verein

Milchkannengasse 33—34 :—: Gegründet 1821

Bestmögliche Verzinsung von Gulden, Reichsmark, Dollar und Pfund.

Hierdurch erlaube ich mir bekannt zu geben, daß ich am

Donnerstag, den 28. Oktober 1926, den

Fleischverkauf auf dem Markt

Stand 1, in vollem Gange wieder eröffne.

Ich offeriere preiswert:

1. Rind- und Schweinefleisch ff. Wurstwaren.

Hochachtungsvoll Rich. Bren

Markt, Stand 1.



Hanseaten  
Leckerli  
Patrizier  
Sahnentrüffel

unsere letzten Neuheiten, die Marken der Feinschmecker

### Danziger Unternehmmergeist

von Dr. Wilhelm John.

Preis 2,25 G.

In allen Buchhandlungen vorrätig.

Moderne

### Schlaf- und Speisezimmer

liefert billigst franko Danzig

J. Kolka, Tischlermeister  
Rathaus (Kartuzyn).

## Total-Ausverkauf.

### Extra-Angebote

Achtung! Billig!

Einige Beispiele:

Wintermäntel von 25.—

sehr sauber verarbeitet,

Winterjoppen von 14.75

an mit schwerem Futter,

Arbeitschusen extra stark,

von 3.95 an

Manchesterhosen von

8.95 an, bek. gute Qualität.

Anzüge: Tennis, blau u.

braun, von 27.50 an,

Anzüge in Kammgarn

blau u. grau, von 39.00

an

Burschen-Anzüge in

großer Auswahl von 14.75

aufwärts,

Starke Arbeitschusen

von 2.75 an,

Maßanzüge von 65.00

an, geschmackvoll verarbeitet

Beim Einkauf von

20,— Gulden erhält jeder

Käufer

eine Weste gratis.



## Haus- und Grundbesitzer-Verein

Danzig-Oliva.

### Versammlung

am Freitag, den 29. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr, im Hotel Deutscher Hof, Bahnhofstraße, Ecke Danzigerstraße.

#### Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Bericht über die neugegründete Baugenossenschaft. Referent: Architekt Gräber.
3. Ueber die Danziger Finanzkrisis. Referent: Bankdirektor Selke.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.



### Gesangverein Sängergruß Oliva.

Die Übungsstunden finden jeden Donnerstag, abends 7 Uhr, im Vereinslokal Karls Hof (Inh. Wolff) statt. Vollständiges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand. J. A. M. D. S t r o w s k i.

## Tow. śpiew „Lutnia“

urządza dnia 30. b. m., o godz. 7 wieczorem, w gorynych zalach hotelu „Deutscher Hof“

## wieczorek z tańcami

na który ma zaszczyt zaprosić całą tuteszą polonję.  
Zarząd.

## Neidhardt's Damenputz

Danzig, Jopengasse 21  
„ 1. Damm 4.

## Öffentl. Nachlaß-Versteigerung

Oliva, Waldstraße Nr. 12.

Freitag, den 29. Oktober 1926, vorm. 10 Uhr werde ich im freiw. Auftrage den Nachlaß der Rentiere Kettler'schen Eheleute mit sehr guten Möbeln als:

1 Büfett, 2 Ausziehtische, Stühle, Sofa, 2 Sessel, Kleider-, Wäscheschränke, Spiegel, Vertikow, Sofa, Näh-, Karten- und and. Tische, eis- und and. Bettgestelle mit Matr., 1 Waschtoulette mit Mpl., Küchenschränke, 1 Eisschrank, Grudeofen, Teppich, Regulator, Gardinen, Decken, Vorleger, Bilder, Glas- Porzellan- Wirtschaftssachen und Nachttische.

meißelnd gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen sind gebraucht und 1 St. vorher daselbst zu besichtigen.

Frau Auguste Sellke.

Gerichtlich vereidigte Sachverständige für die Amtsgerichte des Landbezirks Danzig, beeidigte und öffentlich angestellte Auktionatorin, Danzig, Rothenmarkt 14-16 I. (Passage).

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 17. Januar 1927, 10 Uhr vormittags, an der Gerichtsstelle Neugarten 30/34, Zimmer 220, 2. Stock, versteigert werden das im Grundbuche von Danzig-Olivaer Freiland Blatt 29 — eingetragene Eigentümern am 12. Oktober 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Kaufmann Robert Müller in Salpe — eingetragene Grundstück Fischmeisterweg 1, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten, abgetrennter Stall und Abort, Waschküche, Trockenschuppen, Schreibstubegebäude, Gemartung Salpe, Kartenblatt 4, Parzellen 68/1, 69/1, 73/1, 26 a 34 qm groß, Reinertrag 0,55 Taler, Grundsteuer Mutterrolle Art. 60, Nutzungswert 1172 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 20.

Das Amtsgericht Abt. 11.

## Zwangsversteigerung.

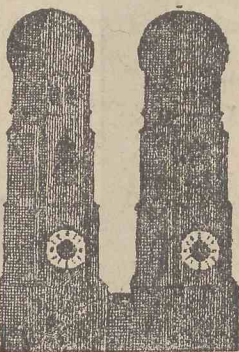
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 17. Januar 1927, 12 Uhr mittags — an der Gerichtsstelle — Neugarten 30-34, Zimmer 220, 2. Stock — versteigert werden das im Grundbuche von Conradshammer, Kreis Danziger Höhe, Blatt 166, eingetragener Eigentümer am 23. Oktober 1925, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Rentier Johannes Schwemin in Zoppot, Schulstraße 1, eingetragene Grundstück an der Seefstraße und am Wege nach Carlkau, Gemarkung Conradshammer Kartenblatt 1, Parzellen 151-154, 143-145, 175, 166, 169

3 ha 88 a 97 qm groß, Reinertrag 10,67 Taler, Grundsteuer Mutterrolle Art. 69. Danzig, den 21. Oktober 1926.

Amtsgericht Abt. 11.

## Münchener Zeitung

Die Münchener Zeitung - Bayerische Heimat - Aus dem Volksleben - Jugendheimat



München 2 B. 3.

Seit mehr als drei Jahrzehnten mit  
das gelesenste Blatt am Platze

Bevorzugt für alle  
Familien-Anzeigen  
Anerkanntes Werbemittel  
für Handel und Industrie

Die „Münchener Zeitung“ ist das geeignetste Mittel zur  
Entfaltung von Beziehungen in Bayern und den Grenzgebieten.

## „Ratskeller“, Oliva.

Danzigerstraße 2

Telefon 199

### Voranzeige!

Sonnabend, den 30. Oktober:

## Große Gänse-Verwürfelung.

## Extra billiges Angebot

in Herren-Konfektionen

Burschenanzüge . . . . . v. 14.50 G an  
Herrenanzüge . . . . . v. 19.50 G an  
Winterjoppen, warm gefüttert v. 12.50 G an  
Wintermäntel . . . . . v. 18. — G an

Kaufen Sie nur im Spezial-Geschäft  
für Berufskleidung bei

Kurt Becker, Danzig

Häkergasse Nr. 63, an der Markthalle.

## Tannengrün-Verkauf

öffentlich meistbietend Kubit-  
meterweise in den Förstereien  
Kenneberg am 28. Oktober,  
vormittags 9 Uhr,  
Matemlewo am 29. Ok-  
tober, vormittags 9 Uhr.  
Treffpunkt in den Förstereien.  
Oberförsterei Oliva.

## Sammeln von Bucheln

in den Olivaer Wäldern.  
Gezahlt wird pro Kilogramm  
0 50 Gulden. Die gesammelten  
Bucheln sind in den Staat-  
lichen Förstereien abzugeben.  
Oberförsterei Oliva.

## Schwarzer Pelzkragen

geiern Abend von „Cafe  
Gnoble“ Gietkau bis „Hotel  
zum goldenen Horn“  
verloren.  
Gegen Belohnung abzugeben  
im  
Hotel zum goldenen Horn  
Gietkau.

## Erbskartoffeln

abst. ab frei Haus und zwar  
Industrie 3.60  
Zelefia 3.40  
Rote Erbskartoffeln 3. —  
Weiße Speise-  
mruken 1.50  
je Zentner.

## Försterei Laubenwasser

Post Quaschin.  
Einfache sowie elegante  
Damengarderobe  
wird schnell u. billig angefer-  
t. Georaststraße 16, 2 Tr.

## 3500 Gulden

zur 1. Stelle auf ein neu-  
gebautes Grundstück in Oliva  
zum 1. Jan. 27 gesucht. Off.  
unter 2814 an d. Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

## Sehr gut erhaltener Kronleuchter

echte Bronze, für 15 Lichter,  
leicht für Elektrisch zu ändern,  
zu verk. Kronprinzen-Allee 52  
Gut erhalt. Bettgestell  
mit Matratze zu verkaufen.  
Georaststraße 21, 3 Tr. 1.

## Frack mit Weste

Cutaway - Anzug, Cylinder,  
gut erhalten zu verkaufen.  
Jahnstraße 5, 1 Trp rechts.

## Privat sucht zu kaufen:

Backensessel, Kleiderschrank,  
Sofa, Küchenschrank, Ofen  
u. 2803 a. d. Geschäftsst. d. B.

## Wohnungs-Anzeiger

## 2 Zimmer gesucht

mit alleiniger Küche. Angebote mit Preis unter 280  
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

## Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension  
zu soliden Preisen.  
Ia. Speisen und Getränke.  
Täglich

## Konzert :: Reunion

Diners :: Soupers

21/29 Am Bahnhof 1 bis 2  
nett möbl. Zimmer, sep. Ein-  
gang, sofort zu vermieten,  
auch kurze Zeit.  
Dulhstraße 2, 2 Tr. r.

2601 Möbl. Zimmer zu verm.  
Dulhstraße 11, 3 Tr.

1 resp. 2 Zimmer möbl.  
mit Küchenanteil billig zu  
verm. Delbrückstr. 18, 2 Tr. r.

2154 1 möbl. Zimmer,  
Nähe d. Bahn zu vermieten.  
Dulhstraße 2, pfr. r.

2427 2 leere evtl. teilweise  
möbl. Zimmer mit Allein-  
küche nahe der Bahn, zu verm.  
Off. u. 2427 a. d. Geschäftsst. d. B.

## Kleine leere Stube

zu vermieten Schloßgarten 11

## 2-4 Zimmer

mit Küche, Badezimmer, Zen-  
tralheizung, Telefon, von  
sofort zu vermieten  
Bergstraße 4, 1. Et.

2637 Gut möbl. sonniges  
Wohn- u. Schlafz., Küchen-  
benutzung, Bad, Licht, Gas  
u. w. gleich zu verm.  
Ottostr. 3, part. r.

1-2 möbl. Zimmer mit  
3 Betten evtl. Küchenbenutz.  
sofort zu vermieten  
Georgstraße 35, 2 Tr. r.

2625) Allein- u. gr. möbl.  
Zimmer, Bad, Zubehör zu  
vermieten.

Andres, Zoppoterstr. 66 b.

2603) 2 Zimmer, teilw. möbl.,  
mit Küchenbenutzung, sof. zu  
verm. Rosenstraße 11, 1. r.

2560) 2 neue renov. leere  
Vorderzimmer mit Küchenan-  
teil in bester Lage Olivas  
von sofort oder später billig  
zu vermieten. Zu erf. in der  
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für christliche Dauermieter  
kleines möbliertes Zimmer  
Am Schloßgarten 6, 2 Tr.

2615) 2 gr. sonnige Zimmer,  
möbl. oder teilw. möbl., mit  
Küchenbenutzung, zu verm. ge-  
trennt zu vermieten.  
Sawitzky, Ottostraße 4, 2 r.

## 2578 Dauermieter

finden 2-3 möbl. oder teil-  
weise möblierte Zimmer mit  
Küchenbenutzung von sofort  
oder später. Waldstr. 8, 2 r.

## 2809) Möbliert. sonniges Vorderzimmer frei

Delbrückstr. 18, 1 Tr. rechts.

2808) 1 möbl. Zimmer mit  
1 oder 2 Betten evtl. Küchen-  
benutzung zu vermieten.  
Dulhstraße 4, 2 Tr. rechts,  
am Bahnhof.

2802 Gr. möbl. Zimmer  
mit 2 Betten zu vermieten  
Delbrückstr. 6.

1 kleines möbl. Zimmerchen  
mit Ofen und elektr. Licht  
zu verm. Zu erf. in der  
Geschäftsstelle d. Bl.

2728 2-3 sonnige möbl.  
Zimmer mit Küchenbenutzung  
alleinigem Keller von sofort  
zu vermieten.  
Ritter, Ottostraße 15,  
part. links.

2759) 2-3 renov. sonnige  
Zimmer mit Allein- u. d. d. d.  
Keller, Bad, Balk., elektr. Licht,  
Gas, zu verm. O. tostr. 15, 2.

2592 2 gut möbl. sonnige  
Zimmer mit Loggia, Bad  
und Küchenanteil zu verm.  
Kaiserstr. 16, 1 Tr.

## 3 leere Zimmer

mit eigener Kochgelegenheit  
von sofort zu vermieten. Die  
selbst große Werkstätte.  
Belonkerstraße 66.

2702) 3 Zimmer leer, od.  
teilw. möbl. m. eigenen Küch.  
zu vermieten.  
Jahnstraße 22, pfr.

## 1-2 leere Zimmer

mit Küchenanteil, Bad, elek-  
tr. Licht ab 1. 11. zu vermieten.  
Besichtigung v. 11. 12. 1926  
Bruck, Kaiserstr.

## 2 leere freundl. Zimmer

Küche, Bad, auch möbliert  
mit Mädchenz. an  
bessere Dauermieter bei  
Dame zu vermieten.  
Kaiserstr. 2, 1 Tr. l. 2. 1926

2428 2 Zimmer mit Küch.  
zwangswirtschaftsfrei, für  
Monate, evtl. länger, ab 1.  
10. zu vermieten.  
Kronpr.-Allee 66

2659 1 möbliert. Zimmer  
mit Veranda, 1 od. 2 Betten  
zu verm. Schloßgarten 11

2660 2 teilw. möbl. Zimmer  
mit Küchenteil zu vermieten.  
Kirchenstr. 6, 1 Tr. rechts

## Eden

in Oliva, passend für Feiern  
geschäft, zu mieten. Gebote  
Angebote unter 2763 an d.  
Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Arbeitsmarkt

## Musbesserin

sucht Beschäftigung. Angeb.  
unter 2810 a. d. Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

Gebildetes junges eodm.

## Mädchen

gesucht für alle Hausarbeiten,  
Nähen, Ausb., möglichst auch  
Schneidern. M. d. n. n. n.  
einhalb 6 bis einh. 8 Uhr  
Zu erf. in d. Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

## Jung. Mädchen

das auch Waschen, Plätten,  
Kochen usw. versteht, evtl.  
zu Hause schlafen kann, evtl.  
Stellung im Haushalt. Zu  
unter „Stellung“ an  
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Aufwärterin

für Vo. mittags gesucht.  
Kirchenstraße 18, 2 Tr. rechts

## Jung. Mädchen

das zu Hause schlafen kann,  
sucht Stellung im Haushalt.  
Angebote unter „Mädchen“  
an die Geschäftsst. d. Blattes.

## Paket- u. Stückgut

Danzig-Zoppot und umge-  
hend täglich

Aufträge durch Fernspre-  
cher zum Vertragsabschluß  
schriftl. Bestätigung  
Bedingung. Ver. Danz. Fern-  
sprecher f. auch Abholungen

## Adolph v. Riesen

Danzig, Mühlentannengasse 173.  
Fernsprecher 173.

## Plüschsofa

zu verkaufen. Belonkerstr.

## Gute Ober- und Unterbetten

zu kaufen gesucht.  
Zoppoterstraße 75.